

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/275340/Behoerde-will-Ampeln-und-Schilder-abschaffen.html>

Verkehrspolitik in Bremen - 26.11.2010

Behörde will Ampeln und Schilder abschaffen

Von Anne-Christin Klare

Bremen. Es klingt nach einer verrückte Idee, aber die Bremer Verkehrsbehörde meint es ernst: Am Dobben und in zwei weiteren Straßen in Bremen sollen alle Verkehrsschilder, Ampeln und Radwege verschwinden. „Shared Space“ oder „Begegnungszone“ heißt das neue Konzept, das jetzt auch in Bremen eingeführt werden soll.



© dpa

Dieses Schild könnte vielleicht auch bald in Bremen stehen: Es setzt fast alle Verkehrsregeln außer Kraft.

Grundsätzlich geht es beim "Shared Place" um eine neue Verkehrsphilosophie. Entschleunigung und Rückeroberung des Verkehrsraums sind die Stichworte. Brigitte Pieper, Referatsleiterin beim Bremer Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, spricht von einem „sozialen Verhalten“ im Straßenverkehr. Fahrradfahrer, Fußgänger und Autofahrer müssten bei dem Projekt mehr auf einander achten, sich nicht belästigen und Rücksicht aufeinander nehmen.

Das Konzept für den „Shared Space“ kommt aus den Niederlanden und wird bereits weltweit umgesetzt. In dem „geteilten Raum“ gelten Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer. Alle Verkehrsregeln und Schilder werden abgeschafft. Nur das Rechtsfahrgebot und rechts vor links gilt weiterhin, genau wie Geschwindigkeits- und Parkregeln.

Weniger Unfälle

Das Vorbild für das Projekt liefern Städte wie Bohmte in der Nähe von Osnabrück.

Hier wurde das Projekt bereits 2008 eingeführt. Über 8000 Quadratmeter wurden umgestaltet. Medienberichten zufolge seien die Verantwortlichen begeistert und die Zahl der Unfälle gesunken.



Fotostrecke: Gefährliche Verkehrsknotenpunkte in Bremen

In Bremen ist noch nichts entschieden. Das Ressort hat den Auftrag von der Bürgerschaft bekommen, das Konzept zu überdenken und nach möglichen Straßen und Plätzen in Bremen zu suchen. „Wir haben jetzt erst mal geguckt, wo sich ein Pilotprojekt überhaupt realisieren lässt“, sagt Pieper. Drei Straßen konnte die Arbeitsgruppe vorschlagen: Die Kornstraße in der Neustadt, den Dobben und die Sankt-Gotthard-Straße in Osterholz.

Beirat Neustadt lehnt ab

Ob sich das neue Konzept in einer der Bremer Straßen durchsetzen kann, ist noch unklar: Der Beirat Neustadt hat das Projekt bereits abgelehnt. Die Stadtteilpolitiker wollen das wenige Geld, das ihnen zur Verfügung steht, nicht in die Umgestaltung der Straße stecken, erklärt Pieper. Der Umbau habe keine Priorität. Auf die Rückmeldung der Beiräte aus der Östlichen Vorstadt und aus Osterholz wartet Pieper derzeit noch.

Was halten Sie davon, in einigen Bremer Straßen Schilder und Ampeln abzubauen?

- **Eine gute Idee. Das trainiert das Miteinander im Straßenverkehr.**
- **Das ist Unsinn und wird zu noch mehr Unfällen führen.**
- **Ob mit oder ohne Schilder:**

„Wir sind derzeit noch in der Planungsphase“, betont die Referatsleiterin. Es gebe schließlich noch nicht mal ein Schild für die neue Verkehrsform. Unklar ist außerdem noch, wann das Projekt überhaupt umgesetzt werden könnte, oder wie viel eine Straßenumgestaltung kostet. Wenn alle oder viele Verkehrsregeln aufgehoben werden sollen, muss der Straßenraum

**Die Leute sind immer gleich
rücksichtslos.**

[Ergebnis anzeigen](#) **Abstimmen**

grundsätzlich umgebaut werden, weiß
Pieper.

Doch nicht nur an den hohen Kosten
könnte das Projekt scheitern. Auch
Behindertenverbände und ältere

Menschen stehen dem Projekt skeptisch gegenüber. So brauchen beispielsweise
blinde Menschen unterschiedliche Pflasterungen oder fühlbare Punkte, um sich im
Straßenverkehr zu orientieren.